

# Für die Freiheit schreiben

177 12.12.2018

## Amnesty International Einsatz in Füssen für verfolgte Menschen

**Füssen** Vor dem Füssener Weltladen am Brotmarkt hat die Gruppe Lechtal von Amnesty International an ihrem Info-Stand Aufklärung über konkrete Fälle von Menschenrechtsverletzungen geleistet. Sie organisierte unter dem Appell „Schreib für die Freiheit“ ihren Beitrag zum sogenannten Briefmarathon. „Wir haben 172 Briefe zusammen bekommen“, freute sich Barbara Reiners, die mit Josef Rauwolf und weiteren Mitgliedern der regionalen Amnesty Gruppe den Stand betreute. Um drei Fälle ging es konkret, sagte Reiners. Atena Daemi setzte sich im Iran mit friedlichen Mitteln für die Abschaffung der Todesstrafe ein. Daemi wurde daraufhin zu sieben Jahren Haft verurteilt. Fall zwei richtet den Blick ins krisengeschüttelte Venezuela. Geraldine Chacón, die sich um Jugendliche in den Armenvierteln von Caracas kümmerte, wurde vom staatlichen Geheimdienst inhaftiert. Chacón wird laut Amnesty von der Regierung unterstellt, dass sie Kontakt zu oppositionellen Gruppen pflege.

„Das Leben der südafrikanischen Menschenrechts-Verteidigerin Nonhle Mbuthuma ist ebenfalls bedroht“, sagte Reiners zum dritten Fall. Mbuthuma gehöre zur Wider-

standsgruppe, die gegen ein Bergbauunternehmen agiere, das Titan abbauen wolle. „Die geplante Mine



„Schreib für die Freiheit“ mit Protestbriefen: Barbara Reiners und Josef Rauwolf organisierten im Wechsel mit ihren Teamkollegen aus der Gruppe Amnesty International Lechtal am Füssener Brotmarkt den „Briefmarathon 2018“.

Foto: Werner Hacker

würde zur Vertreibung der dort lebenden etwa 5000 Einheimischen aus dem Volk der Amadiba führen, heißt es in einer Amnesty-Informationsschrift. Protestbriefe, betonen Reiners und Rauwolf, zeigten „nachweisbare Erfolge“. Nach weiteren Angaben wurden 2017 weltweit insgesamt 5,5 Millionen Unterschriften für Menschenrechtsaktivisten geleistet. Dies sei ein neuer Rekord. In Deutschland schrieben alle Teilnehmenden mehr als 250 000 Appelle an verantwortliche Behörden. Das gemeinsame Briefeschreiben zeige die Kraft der Amnesty-Bewegung. „Einen einzelnen Brief“, weiß Reiners aus Erfahrung, „können die Behörden ungelesen wegwerfen, doch tausende Proteste, die auf die Einhaltung der Menschenrechte pochen, lassen sich nicht ignorieren!“

„Wir sind sehr zufrieden“

In Füssen kamen 172 Briefe zusammen. „Die Zahl der Briefe entspricht dem, was wir auch in den Vorjahren hatten. Wir sind also sehr zufrieden“, sagte Reiners. „Auch das Geld für das Porto kam komplett zusammen, es ist sogar noch ein bisschen was als Spende übrig geblieben.“ (ha)